

TRAVAIL PERSONNEL

Drogen

Begleiter des Menschen

YANA CLOOSTERMANS

CLASSE: 6C6 | 2022-2023

TUTRICE: RAMADA DIAS ANABELA



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
Definition	5
Die Sucht	6
Weltgeschichte Drogen	10
Der Kampf um die Drogen	22
Schlafmohn	33
Alkohol	36
Schlussfolgerung	38
Quellen	39

EINLEITUNG

"Drogen sind gefährliche Substanzen und bringen nichts Gutes", das wird einem seit man klein ist eingeprägt, was teilweise auch richtig ist. Viele Rauschmittel können einen tatsächlich in Gefahr bringen. Der Gedanke daran, dass Drogen schlecht seien, schreckt einen oft davon ab, sie zu nehmen.

Doch sehr viele nehmen Drogen nicht von irgendwelchen Fremden an, vor denen man sowieso abgeschreckt wird, sobald ihr Wesen etwas mit Drogen zu tun hat. Oft nehmen vor allem Jugendliche Drogen aus Gruppenzwang, Anpassungsbedürfnis oder wegen persönlicher Probleme zu Hause, in der Schule oder wenn es einem mental nicht so gut geht.

Sagen wir mal ein Junge namens Tim von 15 Jahren geht auf eine Party. Er hat sehr viel Spaß, doch auf einmal kommt ein erwachsener Mann auf ihn zu. Der Mann sieht ganz normal aus bis darauf, dass er eine Tüte mit weißem Pulver rauszieht und Tim fragt: "Willst du mal koksen?" Auf einmal sieht der Mann schon fast aus wie der Teufel und Tim lehnt sofort ab. Er kennt die Bezeichnung, dass Drogen das pure Böse sind und rennt weg.

Sagen wir mal, diese Situation wäre ein wenig anders verlaufen: Tim chillt mit seinen Freunden, als plötzlich einer seiner besten Freunde eine Tüte mit weißem Pulver herauszieht und fragt: "Wollt ihr auch einmal?" Auf einmal wird Tim ganz durcheinander. Er hat oft genug gehört, dass Drogen schlecht seien, doch sein Freund ist doch gut? Und als alle seine anderen Freunde anfangen, das weiße Pulver zu nehmen, zweifelt er an der Einstellung, dass Drogen böse seien (ohne überhaupt zu wissen, was Drogen sind und was sie bewirken), und nimmt immer mehr an, dass es doch gar nicht so schlimm sein kann. Ein wenig Pulver könne doch nicht schaden und seine Freunde machen es doch, die würden doch niemals etwas Schlechtes tun. In dieser Situation könnte es sein, dass Tim das weiße Rauschmittel zu sich genommen hätte.

(Dieses Beispiel ist von einem Youtube Kanal namens Jaidenanimation. Das Video heißt „Things about relationships i wish someone has told me.“)

Solche Situationen wie die von Tim sind kein Einzelfall. Man nimmt etwas, ohne zu wissen, was es ist, und schätzt die Situation und die Substanz basierend auf dem, was man gehört hat und von wem man die Substanz bekommen hat und was man von dieser Person hält. Deshalb finde ich es wichtig, dass man zumindest die Grundlagen der Geschichte der Rauschmittel und ihrer Wirkungen kennt. Dadurch hat man eine größere Kontrolle darüber, was schlecht für einen sein kann im Bereich der Rauschmittel. Nicht nur für alltägliche Situationen ist das Wissen über Rauschmittel gut, sondern auch im medizinischen Bereich.

Mein persönliches Projekt ist die Psychologie. Später möchte ich vielleicht Psychologin oder Psychiaterin werden. Angenommen ich würde Psychiaterin werden: Ich möchte meinen

Patienten nichts geben, was kritisch ist oder worüber ich nicht weiß, was es mit dem Körper anstellt. Außerdem enthalten viele Antidepressiva berauschende Stoffe, die abhängig machen könnten. Nur weil eine Substanz den Titel "Medikament" trägt, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass sie gut ist.

Im Jahr 2020 wurde bei mir Krebs diagnostiziert und ich litt unter starken Schmerzen. Neben der Chemotherapie erhielt ich auch andere starke Medikamente, darunter Morphium, welches als sehr wirksames Schmerzmittel eingesetzt wird, aber auch ein hohes Suchtpotential aufweist. Daher wurde die Flüssigkeit, in der das Morphium verabreicht wurde, sicher verschlossen.

Obwohl das Morphium meine Schmerzen linderte, erfuhr ich später von seiner Abhängigkeitspotenz und begann mich zu fragen, wo sonst noch drogenähnliche Stoffe eingesetzt werden. Aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen wählte ich dieses Thema für mein Projekt.

Drogen werden oft pauschal als schlecht betrachtet, was eine "schwarz-weiß Einstellung" darstellt. Häufig werden jedoch nur bestimmte Stoffe als Drogen bezeichnet und andere nicht. Alkohol, Kakao und Kaffee könnten ebenfalls als Drogen gelten, doch dies hängt von der individuellen Definition ab.

Insgesamt ist das Thema Drogen eine große und interessante Grauzone, über die ich mehr erfahren möchte.

DEFINITION

Als Drogen werden Substanzen bezeichnet, die unsere Psyche beeinflussen und dadurch Fühlen, Denken oder Wahrnehmung vernebeln können. Unter „Drogen“ versteht man in der Theorie, Stoffe die ursprünglich zur Herstellung von Medikamenten oder Anregungsmitteln gebraucht wurden oder werden. Daher heißt das Geschäft wo man Medikamente bekommt, auch Drogerie.

Der Begriff "Droge" kommt ursprünglich aus dem Niederländischen "droog", was "trocken" bedeutet und eine alte Bezeichnung für getrocknete Blätter und Blüten darstellt, die als Heilmittel oder Hausmittel verwendet wurden. Heutzutage wird das Wort "Droge" jedoch hauptsächlich für illegalisierte Substanzen wie Cannabis, LSD oder Speed verwendet, wobei oft vergessen wird, dass auch Tabak und Alkohol Drogen sind.

Für dieses Travail Personnel werde ich häufig den Begriff "Drogen" verwenden. Daher möchte ich eine klare Definition geben: Wenn ich das Wort "Drogen" benutze, meine ich Rauschmittel, die unser Wesen benebeln oder unsere Gefühle beeinflussen können. Dies gilt sowohl für illegale als auch für legale Drogen in unserem Alltag.

Typische Einstiegsdrogen, die nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von Minderjährigen konsumiert werden, sind Alkohol und Tabak, da diese legal sind. Obwohl Alkohol ab 16 Jahren und Tabak ab 18 Jahren erlaubt sind, finden Minderjährige immer einen Weg an diese Rauschdrogen zu kommen. In bestimmten Verhältnissen können diese Einstiegsdrogen jedoch auch zu gefährlicheren Drogen führen, die illegal sein können.

DIE SUCHT

Um zu klären, was eine Sucht überhaupt ist, werden internationale Punkte festgelegt. Wenn diese Zustände innerhalb eines Monats oder eines Jahres gleichzeitig auftreten, ist höchstwahrscheinlich eine Sucht im Spiel:

Sucht höchstwahrscheinlich am Werk:

1. Abhängigkeit: Hat man einen zwanghaften Drang, um die Substanz zu konsumieren?
2. Dosisanpassung: Braucht man eine höhere Dosis, um die Wirkung zu erhalten?
3. Entzugserscheinungen: Bekommt man Nebenwirkungen vom Entzug der Substanz wie Magenkrämpfe, Gliederschmerzen, Temperaturschwankungen, depressive Stimmungen oder Kreislaufstörungen?

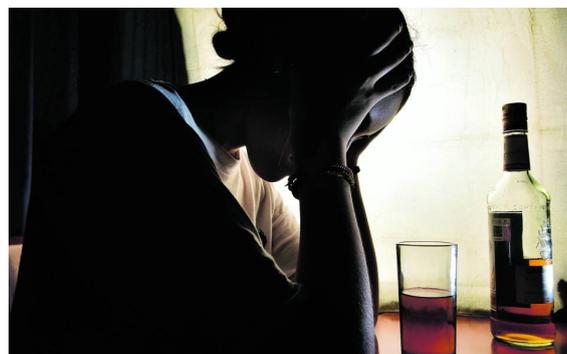
Es gibt ganz unterschiedliche Arten von Süchten, die man wiederum in zwei grobe Gruppen teilen kann: Substanzgebundene Süchte und nicht-substanzgebundene Süchte.

Substanzgebundene Süchte sind zum Beispiel die Süchte nach Alkohol und anderen Rauschmitteln - ob legal oder illegal. Eine nicht-substanzgebundene Sucht kann die Sucht nach Medien oder Shopping sein.

Doch aufgrund des Kontakts mit Drogen werden hier die süchtig machenden Substanzen behandelt. Es gibt drei Hauptgründe, warum Menschen von Rauschmitteln abhängig werden:

Psychologische Gründe:

Viele Menschen fallen in eine Sucht, durch mangelnde Bewältigungsstrategien für Stress und Verzweiflungssituationen, sowie der Verlust der Kontrolle über den Konsum. Am Anfang mag der Konsum von Alkohol, Tabak oder anderen Drogen helfen, aber wenn er außer Kontrolle gerät, gerät man in einen Teufelskreis aus noch mehr Stress und Verzweiflung. Das Entkommen aus diesem Kreis kann Jahre dauern und manche schaffen es nie.



Bildliche Darstellung der schlechte mentale Gesundheit die zum Drogenkonsum führen kann

Die Art und Weise wie wir mit Drogenabhängigen umgehen, macht die Situation für die Betroffenen oft nicht einfacher. In einem Experiment mit Ratten wurden sie in Einzelkäfige gesteckt und hatten die Wahl zwischen Leitungswasser oder Wasser mit Heroin. Die Ratten zeigten ein höheres Interesse am Heroinwasser und tranken davon bis sie an einer Überdosis starben.

Allerdings gab es bei diesem Experiment einige Fehlbedingungen: die Ratten waren allein, hatten nichts zu tun und das Heroin war der einzige Zeitvertreib. Einige Jahre später wurde das Experiment wiederholt, dieses Mal jedoch wurden den Ratten größere Gruppen mit Spielzeugen, Tunneln und vielem mehr zur Verfügung gestellt, damit sie sich wohlfühlen konnten. Wieder hatten sie die Wahl zwischen Heroinwasser und Leitungswasser. Dieses Mal zeigten die Ratten kein Interesse am Heroinwasser.



Bildliche Darstellung von einer isolierten Person

Dieses Verhalten kann man auch beim Menschen wiederfinden. Zum Beispiel haben während des Vietnamkriegs, an dem Amerika beteiligt war, rund 20% der Soldaten Heroin konsumiert. Man befürchtete, dass Amerika nach Kriegsende von Drogenabhängigen überrollt werden würde. Doch ein großer Teil der Konsumenten hörte einfach auf, als der Krieg zu Ende war. Es gab nicht mehr den konstanten Stress, dass man sterben könnte, und man fühlte sich auch nicht mehr so einsam.

(Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass man bei Entscheidung für Heroinkonsum nicht abhängig wird. Trotz dieses Beispiels sollte klar sein, dass Heroin immer noch zu den Rauschmitteln mit dem höchsten Abhängigkeitsrisiko gehört.)

Den Prozess einer Sucht bei Rauschmitteln zu verstehen könnte unserer Gesellschaft helfen, einen korrekteren Blick auf Drogen zu entwickeln. Statt Drogenabhängige zu bestrafen, einzusperren und auszustoßen - was ihre Probleme nur verschlimmert - sollten wir ihnen vielleicht eine Hand reichen und versuchen sie zu verstehen. Denn wenn man glücklich ist, greift man nicht so schnell zu gefährlichen Stoffen.

Biologische Gründe:

Während bei einigen Menschen das Belohnungssystem beispielsweise bei Gewinnspielen aktiver wird, je höher die Chance besteht zu gewinnen, bleiben die Gehirnaktivitäten im Belohnungszentrum bei anderen viel schwächer. Bei denselben Probanden, die in einem Experiment eine schwächere Belohnungsaktivität aufwiesen, wurde auch ein höheres Persönlichkeitsmerkmal entdeckt, das eher typisch für Suchtkranke ist: das sogenannte "Sensation Seeking". Dieses charakteristische Merkmal ist bei den Probanden ohne äußere Eingriffe vorhanden. Menschen mit "Sensation Seeking" sind immer auf der Suche nach neuen und aufregenden Reizen, was wiederum ein höheres Suchtrisiko darstellen könnte, denn der Rausch von Rauschmitteln stellt ebenfalls neue und aufregende Reize dar. Wenn eine Mutter während der Schwangerschaft Drogen konsumiert und drogenabhängig ist, verstärkt sie somit das Risiko, dass das Kind im späteren Leben anfälliger für eine Sucht ist. (Ein weiterer Grund dafür, während der Schwangerschaft auf Rauschmittel zu verzichten.)

Soziale Gründe:

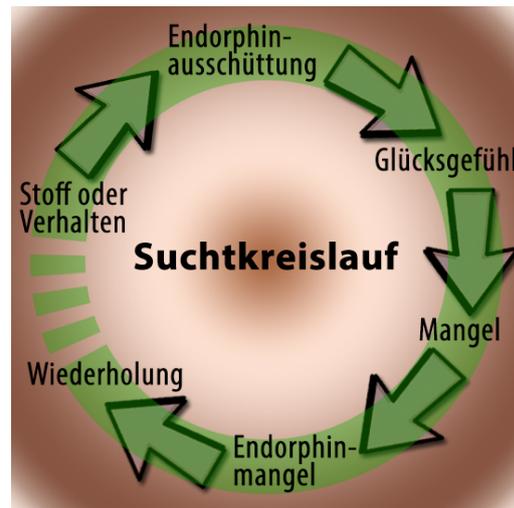
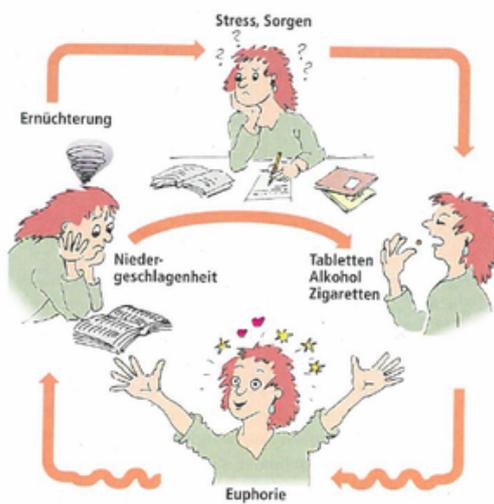
Viele Menschen - ob minderjährig oder volljährig - beginnen mit dem Konsum von Rauschmitteln aufgrund der positiven Überzeugung ihrer Mitmenschen. Diese können Freunde oder auch Familienmitglieder sein. Man hat nämlich oft ein positives Bild von seinen Liebsten und glaubt häufig, dass das, was sie tun, richtig und ungefährlich ist. Doch dieser Hintergedanke kann, wenn es zum Beispiel um den Konsum von Rauschmitteln geht, uns zum Verhängnis werden.

Der Trip, den man während des Konsums von Rauschdrogen spürt, wird im Belohnungszentrum durch Drogen ausgelöst. Im normalen Fall, also wenn wir keine Rauschmittel konsumieren, schüttet der Körper beim Sporttreiben, Essen, Schlafen, Verliebtsein, Freunde treffen oder auch Sex haben Glückshormone aus, wie zum Beispiel Endorphine. Die Ausschüttung wird vom Körper so reguliert, dass wir große Stimmungsschwankungen vermeiden können. Doch Rauschmittel wie Heroin stören diese Regulierung. Heroin enthält eine Substanz, die den Endorphinen ähnelt und somit das Belohnungssystem austrickst. Denn es bringt das System durcheinander, woraufhin der Körper aufhört Endorphine herzustellen. Dies bemerkt man aber erst, wenn die Wirkung der Droge nachlässt. Denn dann fühlt man sich oft schlechter als zuvor. Darum neigt man oft dazu, eine zweite Runde des Rauschmittels zu sich zu nehmen. Doch je öfter man es konsumiert, desto schwerer wird es werden auf die Rauschdroge zu verzichten.

Wenn der Körper erst einmal von der Droge abhängig ist, können schon nach wenigen Stunden des Entzugs Entzugerscheinungen hervorgerufen werden. Diese machen sich auf unterschiedliche Art und Weise bemerkbar: Kopf- und Gliederschmerzen, Magenkrämpfe,

Kreislaufstörungen und massive Temperaturschwankungen sind nur einige Beispiele dafür. Solche Erscheinungen können auch lebensgefährlich werden, weshalb der Entzug einer weit fortgeschrittenen Sucht nicht gehetzt werden sollte.

Neben diesen Problemen, die die Drogensucht mit sich bringt, gibt es auch noch die Körpergewöhnung: Nach schon sehr kurzer Zeit gewöhnt sich der Körper an die zugenommene Dosis und braucht jedes Mal mehr von der Substanz, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Diese Art von Verlauf der Sucht gibt es nicht nur bei Heroin. Andere Drogen haben einen anderen Einfluss auf unser Gehirn und somit auch auf unsere Emotionen und Gefühle, doch der Verlauf ist immer der Gleiche.



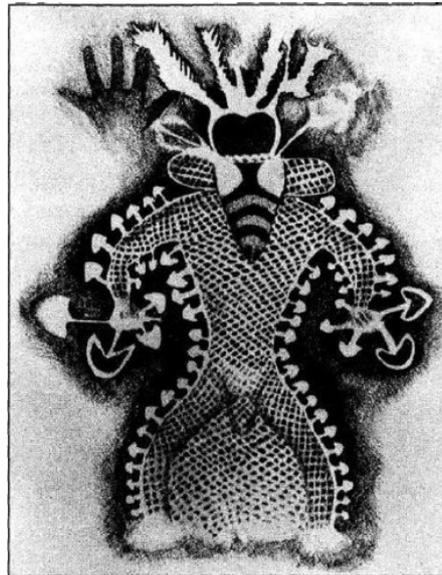
Bildliche Darstellungen wie der Suchtkreislauf abläuft

WELTGESCHICHTE DROGEN

Heutzutage werden die meisten Drogen verpönt. Doch vor etwa 100 Jahren sah das noch anders aus. Drogen wie Heroin, Morphin und Kokain fand man in jeder guten Apotheke und sie revolutionierten die Pharmazie. Viele unserer heutigen Medikamente haben ihren Ursprung in diesen harten Drogen.

Immer wenn etwas Revolutionäres geschah, spielten Drogen eine wichtige Rolle. Diese Spuren kann man bis in die Steinzeit zurückverfolgen. Heutzutage sind die westlichen Gebirge der Sahara unbewohnbar, doch vor rund 12.000 Jahren lebten hier Nomaden. Wer sie waren, ist unbekannt. Das Einzige, was von ihnen übrig blieb, sind aufwendige Felszeichnungen, welche ihre bedeutendsten Sachen darstellen: Ihre Clans, wichtige Orte, Tiere, welche ihnen Nahrung gaben und seltsame Kreaturen mit merkwürdigen Formen.

Abbildungen von menschenartigen Wesen mit Pilzen auf Beinen, Hüften und Händen - sogenannte "Bienenmänner". Die Formen der Pilze lassen vermuten, dass es sich vor allem um den Kahlkopf ("Magic mushroom") und den Fliegenpilz handelt. Der Fliegenpilz ist zwar giftig, doch wie das Sprichwort sagt: Die Dosis macht das Gift. Bei kleinen Mengen löst er jedoch einen Rausch aus.



Ein Beispiel für die sogenannten "Bienenmänner"

Solche Rauschmittel wurden wahrscheinlich größtenteils für Rituale benutzt. Die Illusionen, die der Rausch auslöst, waren damals nicht erklärbar und wurden deshalb als Verbindung zu den Göttern und der übernatürlichen Welt gedeutet.

Solche Andeutungen von Drogenkonsum sind kein Einzelfall. Diese Art von Kreaturen wurden auch in Sibirien, Papua-Neuguinea, Guatemala und Indien als Skulpturen dargestellt und in den Höhlen Spaniens gefunden. Überall stellen sie die gleiche Symbolik dar.

Rauschmittel-Effekte zeigen sich auf der ganzen Welt aus verschiedenen Quellen:

- Im Zentrum Mexikos durch den Peyote-Kaktus
- Im Norden Südamerikas durch die Ayahuasca-Pflanze
- Im pazifischen Raum durch den Piotri-Akazie-Strauch
- In Afrika durch Khat

Es ist höchstwahrscheinlich, dass unsere Religionen wegen des Anbaus verschiedener Arten von Drogen so stark entwickelt sind.

Es gibt Vermutungen, dass wir aufgrund des Rohstoffanbaus für verschiedene Arten von Drogen überhaupt sesshaft wurden. Hinweise darauf findet man beim Babelsberg in Anatolien in der Südosttürkei. Hier wurde 1994 eine rätselhafte Entdeckung gemacht: Eine Anlage aus Steinfeilern mit mystischen Tieren und Kreaturen eingemeißelt, die kreisförmige Gebäude bilden, die von Jägern und Sammlern errichtet wurden. Innerhalb der Anlage von Göbekli Tepe wurden an sechs verschiedenen Stellen massive Steingefäße gefunden. Der größte hatte ein Fassungsvermögen von 160 Litern. Man vermutet, dass sie zur Aufbewahrung gedacht waren. Später wurde auch klar für was: Als man die Rückstände testete, fand man heraus, dass sie Oxalate enthalten, ein Calciumkristall. Dies weist darauf hin, dass ein Gemisch aus Getreide und Wasser für mindestens 24 Stunden geruht hatte. Unter solchen Bedingungen entstehen nicht nur Oxalate, sondern auch etwas anderes: Alkohol.

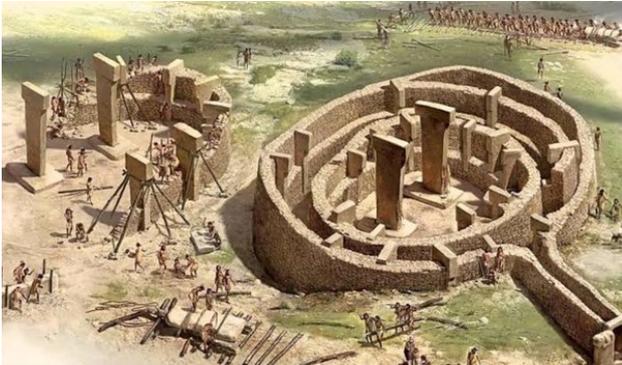
Dieses alkoholhaltige Gebräu, das wir heute Bier nennen, hatte damals einen großen Vorteil für die Menschen: Die Gärung von Getreide tötet mögliche Keime ab und bildet B-Vitamine und ist so viel nahrhafter als Wasser. Damals lag der Alkoholprozentsatz tiefer als heute.

Vermutlich kamen in dieser Lage verschiedene Stämme zusammen, um zu feiern. Das Bier war ihre Mahlzeit und ihr Rauschmittel. Man vermutet, dass die Anlage für 50 bis vielleicht sogar 1000 Menschen gedacht war. Bei solch einer Menge an Bier fragt man sich doch: Woher kommt all das Getreide? Dafür reicht es doch nicht mehr, um nur zu sammeln.

Darauf haben die restlichen Körner in der Anlage vielleicht eine Antwort. Wildes Korn ist so am Stängel befestigt, dass es schon bei der ersten Luftböhe runterfallen kann. Das Korn, das man jedoch in dieser Anlage gefunden hatte, war fester am Stängel angewachsen, so dass es erst beim Dreschen runterfällt. Die Menschen pflanzten also schon ihr Getreide an, was der Auslöser der Sesshaftigkeit sein könnte.

Diese Vermutung wird durch eine globale Beobachtung noch verstärkt. Überall auf der Welt, ob in China, Mittelamerika oder im Hochland von Neuguinea, wo Menschen anfangen mit alkoholischen Getränken herumzuxperimentieren - ob nun mit Reis, Trauben oder Getreide

- legten sich die Nomaden nieder und wurden sesshaft. Aus Jägern und Sammlern wurden sesshafte Bauern, die sich um ihre Felder kümmerten. Dies ist ein Meilenstein in der Zivilisationsgeschichte.



Ein Bild unserer Vorstellung wie der Göbleki Tepe mal aussah



Die Ruinen der Anlage auf dem Göbleki Tepe

Am Nil entlang hatte das Bier eine besondere Stellung in der Gesellschaft: In Hierakonpolis vermutet man die womöglich ersten großen Bierbrauereien weltweit. Große tonige Gefäße mit 65 Litern Maische werden auch ein wenig weiter im Norden gefunden: in Abydos, El-Mahasna, Tell el-Farcha und Tell Aviv.

Die Gegenden entlang des Nils hatten oft das Problem, entweder zu viel oder zu wenig Wasser zur Verfügung zu haben. Deshalb ließ der Pharao ein Kanalsystem errichten, das die Felder auch in den Trockenzeiten mit Wasser versorgte. Die Ergebnisse waren beeindruckend: Es gab regelmäßige Ernten mit reichlich Getreide, oft mehr als die Ägypter essen konnten. Ein System wurde etabliert, um eine kontinuierliche Nahrungsproduktion sicherzustellen. Zunächst wurden die Bedürfnisse für Brot gedeckt, während der Rest für die Bierbrauerei verwendet wurde. Bier wurde zum alltäglichen Getränk und wurde sogar während des legendären Baus der Pyramiden getrunken. Die geringen Mengen Alkohol lösten im Gehirn Glückshormone aus, die Muskeln entspannten und Schmerzen linderten.



Darstellung von einer der ersten Großbrauereien in dem alten Ägypten

Durch die Versorgung des Volkes mit besonderen Dingen wie Bier sicherte sich der Pharao die Loyalität seiner Untertanen, was zu kaum oder keinen Rebellionen führte. Auch andere Volksführer versorgten ihre Bevölkerung mit Bier, um bei ihnen beliebt zu bleiben.

Aus der Bronzezeit wurden Bilbilkrüge mit Opiumresten in Ägypten von Archäologen entdeckt. Das Opium stammt ursprünglich aus Mesopotamien und die Bilbilkrüge wurden ausschließlich auf Zypern hergestellt, von wo aus sie nach Ägypten gelangten. Diese Handelsroute war typisch für die Phönizier, eine bedeutende Handelsgemeinschaft, die davon profitierte, dass alle anderen Großmächte in Kriege verwickelt waren. Sie belieferten alle Parteien, die bereit waren zu zahlen, mit ihren Waren. Opium war im Krieg sehr beliebt, da es den Schmerz und die Angst lindert und Dinge vergessen lässt, die für einen Moment unvergesslich sind. Der Legende nach fügte die Göttin Helene den Griechen nach Jahren erbitterter Schlachten von Troja Opium zum Wein der Soldaten hinzu als "Trank des Vergessens". Wenn die Wirkung nach der Schlacht nachlässt, kann dies zu posttraumatischem Stress führen, gegen den auch Drogen eingesetzt werden können. Dies kann zu einer Sucht führen. "Kein Krieg ohne Drogen", so sagt Harald Lesch - das gilt seit damals bis heute.



Beispiele, wie Bilbil Krüge aussahen

Auch in der Heilkunde wird schon seit Jahrtausenden mit Drogen experimentiert, um anderen Menschen zu helfen. Spuren von der Anwendung von zum Beispiel Cannabis findet man bei den Skythen. Im Jahr 1993 wurde ein sensationeller Fund gemacht: das Grab einer Skythin. Die Mumie ist sehr gut erhalten und man kann aufwendige Tattoos erkennen, die auf einen hohen Rang hinweisen. Man schätzt, dass sie knapp 30 Jahre alt wurde, was sehr jung ist. Der Grund für ihren frühen Tod kann auf Röntgenbildern gut erkannt werden: Sie

hatte Krebs an mehreren Stellen und ihr ganzer Rücken war mit Metastasen überfordert. Doch anscheinend hatten die Skythen ein Mittel gegen die Schmerzen.

Der Körper der jungen Frau weist sehr hohe Kupferwerte auf. Diese kommen wahrscheinlich von Kohlepfannen aus Kupfer, mit denen die Skythen Cannabis-Samen in Saunazelten verbrannten, bis sie in einem Vollrausch waren. Mit dem Cannabisdampf nahm man aber auch Kupferreste auf.



Beispiele solcher Pfannen in denen der Cannabis verbrannt wurde

Vermutlich waren sich die Skythen der "magischen" Wirkung bewusst, die Cannabis haben kann, und empfahlen ihn der Frau, um ihre Schmerzen zu lindern.

Im Mittelalter gab es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Rängen. Während das einfache Volk hauptsächlich Branntwein oder Bier trank, um Keime abzutöten, legten sie für den Rest ihr Schicksal allein in Gottes Hand. Die Nonnen und Mönche sammelten hinter den verschlossenen Klöstermauern ein immenses Wissen an, unter anderem auch das Wissen über die Wirkung verschiedener Heilpflanzen, Gemische und Drogen. Die meisten hatten einen Garten, in dem sie ihr Essen sowie Heilpflanzen anpflanzen konnten. Der größte Teil dieser Heilpflanzen diente als Rauschmittel.

Basierend auf antiken Überlieferungen und eigenen Forschungen dokumentierten die Mönche und Nonnen alles Wissen handschriftlich und sehr sorgfältig, sodass man heute noch dieses Wissen untersuchen kann. In diesen Dokumentationen findet man Anleitungen zur Anwendung von Opium, Bilsenkraut, Alraune, Hanf oder auch Tollkirsche, um Zahnschmerzen, Durchfall oder Schlafschwierigkeiten zu behandeln.

Opium in Form einer Salbe wurde aufgrund der Fähigkeit über die Haut aufgenommen zu werden als Schmerz- oder Betäubungssalbe eingesetzt. Die Salbe blockiert die Rezeptoren in den Sinneszellen unserer Haut, wodurch Schmerzsignale nicht mehr zum Gehirn gelangen können. Dies ist sehr praktisch für beispielsweise kleine Operationen.

Als Opiumpflaster (ein Leintuch das in einer Mischung aus Opium und Milch eingeweicht wurde) wurde das Opium gegen Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Gelenkschmerzen eingesetzt.

Mit einem Gebräu aus Bilsenkraut, Alraunen, Wurzeln und Opium wurde eine Operation unter Vollnarkose ermöglicht. Dem Patienten wurde ein Schwamm mit dem Gebräu auf Mund und Nase gedrückt, sodass die Wirkstoffe über die Schleimhäute aufgenommen werden konnten. Ein großes Problem der mittelalterlichen Narkose: sie war unzuverlässig und zufällig. Mal war sie zu stark dosiert, mal zu wenig. Jeder Patient reagierte anders auf die Narkose.

Dieses Gemisch war ein gigantischer Schritt in der modernen Chirurgie.

Rauschmittel oder Drogen, wie wir sie heute nennen, waren damals nicht nur bei der Bekämpfung körperlichen Leids beliebt, sondern auch bei der Bekämpfung geistigen Leids. Die allseits bekannte Hildegard von Bingen hat in diesem Bereich intensiv an einem bestimmten Rauschmittel geforscht: der Muskatnuss. Viele kennen sie aus der Küche als Gewürz, doch zu Hildegards Zeiten war sie ein begehrtes Rauschmedikament. Die Muskatnuss enthält unter anderem Myristicin, welches berauschend wirkt und von Hildegard von Bingen als Stimmungsaufheller bezeichnet wurde.

Im 14. Jahrhundert wurde die Menschheit von der Pest überrollt. War man angesteckt, hatte man nur noch wenige Tage oder Stunden zu leben. Man vermutete, dass die Verbreitung durch schlechten Wind erfolgte. Aus diesem Grund trugen Ärzte die für diese Zeit typischen Schnabelmasken, welche mit einem Gemisch aus Kräutern und unter anderem Muskatnuss gefüllt waren. Der Geruch sollte den Tod vertreiben.



Beispiel wie solche Schabelmasken aussahen

Das klingt nach purem Aberglauben - und das war es auch -, aber es kann sein, dass die Muskatnuss trotzdem ihre Aufgabe erfüllte; jedoch auf eine andere Art und Weise, als es sich die Menschen damals wohl gedacht hatten. Heute weiß man, dass die Pest über Flöhe verbreitet wurde; sie waren sozusagen Transportmittel für den Erreger, welcher seinen Ursprung bei den Ratten hatte. Hier kommt die Muskatnuss ins Spiel: In den ätherischen Ölen der Muskatnuss befinden sich Eugenol und Geraniol, welche auch in manchen Insektensprays zu finden sind. Es kann sein, dass der Geruch der Muskatnuss die Flöhe, welche die Pest übertrugen, vertrieben hat.

Die Muskatnuss hatte den Welthandel regelrecht erobert, und jeder wollte sie haben. Der Wunsch nach dieser exotischen Droge trieb viele Entdecker auf Reisen zu den Banda-Inseln, denn nur dort wuchs die begehrte Muskatnuss. Diese Inseln im Indischen Ozean waren ein heiß umkämpftes Ziel für die unterschiedlichsten Mächte. Im Jahr 1620 trugen hier die Engländer und Niederländer ihre Rivalität gewaltsam aus, um die Eroberung wertvoller Ware zu erreichen. Die Entdeckung weltweit exotischer Pflanzen hatte den Welthandel erheblich vorangetrieben.



Darstellung eines Krieges von vielen Kriegen zwischen den Engländern und Niederländern zu dieser Zeit

An der Themse in London findet man noch heute Spuren dieses lukrativen Handels. Im Schlamm am Rand des Flusses findet man unter anderem Tausende verschiedene Tabakpfeifen, die im "Museum of London" untersucht und dokumentiert werden. Die unterschiedlichen Formen und Markierungen lassen Spezialisten sie in Kategorien einteilen. Die Pfeifen aus den Jahren rund 1580 sind eher klein, da Tabak damals noch sehr teuer war. Nach und nach wurden die Pfeifen größer, da der Tabak billiger wurde. Innerhalb eines Jahrhunderts rauchten sowohl Frauen als auch Männer in England Tabak. Der nikotinhaltige Tabak beruhigt die Nerven, macht jedoch süchtig - ein kleiner Nebeneffekt, den man am Anfang nicht als solchen empfand.

Nicht nur das Volk schätzte den Tabak, besonders Mediziner beehrten diese Rauschdroge. Sie galt als Allheilmittel und sollte die Luft von Krankheitserregern befreien. Einer, der eine Zeit lang den Tabak hasste, war König James I. Er beschrieb ihn als widerlichen Gestank. Doch diese Meinung änderte er schnell, als er selbst Profit aus dem Tabakverkauf zog.

Mit der Eroberung Amerikas standen den Europäern größere Flächen an Land zur Verfügung. Doch dafür mussten sie anfangen, verschiedene Teile des Landes zu kultivieren. Dies gelang dem britischen Pionier und Pharma-Jahr Wolf rund 100 Jahre nach Columbus mit der Virginia-Tabakpflanze. Dies war der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg der ersten Siedlungen in Nordamerika, über die dauerhaft die englische Flagge wehen würde.

Doch der wunderbare weltweite Handel hat auch seine dunkle Seite. Wegen der steigenden Nachfrage in Großbritannien nach Tabak wurden gigantische Felder angelegt. Doch für diese immensen Felder reichten die britischen Arbeiter nicht mehr aus. Sklavenhändler verschifften Millionen von Sklaven nach Amerika. Diese wurden am Anfang für den Tabakhandel und später für den Baumwoll- und Zuckerrrohrhandel ausgebeutet. Bis heute spürt man die Narben in unserer Gesellschaft dieser grausamen Trennungen von "Rassen", die eigentlich alle gleichberechtigt sein sollten.



Bildliches Beispiel der Verschiffung von Millionen Sklaven

Innerhalb weniger Jahrzehnte vervielfachte sich der Tabakimport nach England und verhalf vor allem London zu einem enormen Reichtum. Durch Kriege, die die Engländer führten, verbreitete sich Tabak vor allem über die Fronten rasend schnell. Tabak wird deshalb auch als Soldatenkraut bezeichnet.

Die Pfeifen wurden im Laufe der Kriege regelmäßig für Kriegszustände verbessert. Die Soldaten sollten das Nikotin so schnell wie möglich aufnehmen, um die Wirkung so schnell wie möglich zu entfalten. Die klassische Pfeife wurde zur Zigarre, die wiederum zur Zigarette.

William Shakespeare war der Autor von 30 Stücken und 154 Sonetten, die er innerhalb von 24 Jahren schrieb. Doch wie schaffte er das? Man vermutete vielleicht, dass ein Ghostwriter dahintersteckte, doch es gibt Spuren, die in eine andere Richtung weisen. Forscher fiel in mehreren Schriftstücken des bekannten Mannes, verdächtige Wortspiele auf.

Im Sonnett 76 ist von einem „weed“ die Rede: „invention in a noted weed“ („Erfindung in bekannten Gewand“).

In diesem Fall kann man "Weed" unterschiedlich interpretieren. Zum einen als "Gewand", zum anderen als "Gras", das man raucht. Eine Erfindung in bekannten Gras könnte auch als Kreativität verstanden werden. Cannabis, auch Gras genannt, regt der Meinung nach vieler Cannabis-Kiffer die Kreativität an (diese Aussage ist jedoch sehr umstritten).

Dies könnte ein Zufall sein, doch nach und nach wurden immer mehr solcher Wortspiele entdeckt, die auf Cannabis anspielen könnten. Im Garten von William Shakespeare wurden 4 Pfeifenköpfe gefunden, in denen alle 4 Cannabisreste ausfindig gemacht wurden. Diese Entdeckung bestätigte die Vermutungen.

Zu Shakespeares Zeit war Cannabis keine Seltenheit. Die Fasern der Pflanze wurden für die Ausstattung der Schiffe verwendet (Segel, Taue,...) und auch für den Buchdruck.

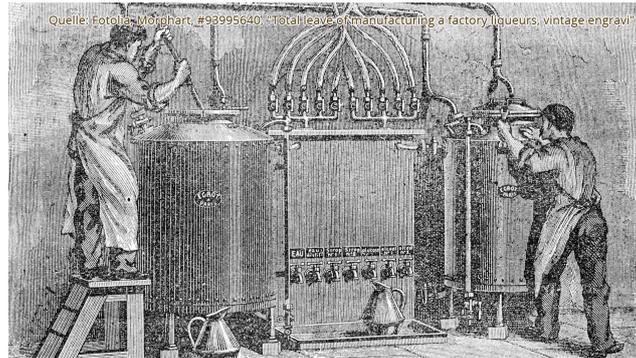
In der frühen Neuzeit waren Kartoffeln ein wichtiger Bestandteil der Industrie. Im 18. Jahrhundert gab es in Europa, insbesondere in Deutschland, eine große Hungersnot. Die Felder waren zugefroren und Pflanzen sowie Tiere hatten es schwer zu überleben.

Deshalb wurde unter dem Kommando von König Friedrich dem Zweiten die Kartoffel heimisch gemacht. Die Kartoffel wurde so viel angepflanzt, dass zehnmal mehr Kartoffeln zur Verfügung standen, als gegessen wurden. Diese große Menge an Kartoffeln wegzuworfen wäre viel zu schade gewesen.

Man fand jedoch eine Lösung: die Produktion von Alkohol. Diese Idee wurde im großen Stil mit großen Maschinen umgesetzt. Es wurde nicht nur trinkbarer Branntwein hergestellt, sondern auch technischer Branntwein, sogenannter Spiritus, mit dem man verschiedene Maschinen antreiben konnte wie Pflüge, Bügeleisen und andere Haushaltsgeräte. Auch die ersten Automobile wurden mit Kartoffelantrieb betrieben.

Die Entdeckung des Kartoffelspiritus brachte den Maschinenbau extrem weiter.

In der Wirtschaftskrise in 1920 wurde der Spiritus dem Erdöl beigemischt.



Beispiel der Herstellung vom Kartoffelschnaps

Auch als Trinkenstrank wurde der Kartoffelschnaps, vor allem von den Arbeitern, wie Wasser getrunken. Er galt als sauberer als das schmutzige Wasser.

Alkohol wurde auch taktisch eingesetzt, um die amerikanischen Ureinwohner unter Kontrolle zu bekommen. Die ursprünglichen Ureinwohner Amerikas konsumierten Alkohol nur selten und für besondere Anlässe, um in Kontakt mit der übernatürlichen Welt zu treten. Als die ersten Briten nach Amerika kamen, brachten sie große Mengen an Rum mit, der später nicht nur zum Trinken diente, sondern auch eine größere Rolle spielte.

Die Briten boten den Amerikanern Alkohol im Austausch gegen (die von Europäer stark begehrten) exotische Felle an. Der Handel entwickelte sich jedoch zu einem ewigen Teufelskreis zum Nachteil der Amerikaner. Ganze Stämme wurden süchtig und es wurde mehr gejagt, als nachwachsen konnte. Die Stammeshäuptlinge forderten oft das Ende des Handels, aber dafür mussten sie Land abgeben. Immer mehr Stämme gaben sich der Alternative hin und verkauften ihr Land.



Darstellung des Ablaufs des Handels zwischen beiden den Ureinwohner Amerikas und den Briten

Im Laufe von 100 Jahren beschlagnahmte die Regierung über 6 Millionen Quadratmeter Land von den Ureinwohnern und heute bleiben ihnen nur noch etwa 300 Reservate. Alkohol hat dazu beigetragen, dass die Kolonisten das Sagen über das amerikanische Land bekamen.

England nutzte Rauschmittel, um auch in anderen Ländern Einfluss zu gewinnen. Indien war für England die Quelle von Opium, und die Inder wurden gezwungen, große Mengen davon herzustellen. Mit diesem Opium konnte England auch andere Länder unter Druck setzen, wie zum Beispiel China (wie im Kapitel "Kampf um die Drogen" erklärt wird).

Auch in Europa wurden Märchen erfunden von kranken Chinesen, die weiße Frauen vergewaltigen. Während alle den Chinesen die Schuld gaben, schlichen sich auch in Europa neue und fragwürdige Medikamente ein. Zum einen haben wir Morphium (mehr dazu im Kapitel "Schlafmohn"), dessen Abhängigkeit vor allem in der oberen Schicht als nicht gefährlich und verzeihlich galt.

Dann kam Kokain: Auch dieses Rauschmittel wurde gefeiert und wurde fast überall eingesetzt - gegen Zahnschmerzen und sogar Heuschnupfen. Es wurde ein weinhaltiges Getränk mit Kokain entwickelt, auf dessen Wirkung sogar der Papst schwor. Auch die Trinkmarke "Coca Cola" enthielt am Anfang Kokain - daher der Name. Später fand man jedoch heraus, welche negativen Auswirkungen Kokain haben kann.



Beispiel einer Reklame für Kokain

Dann kam die nächste Droge, die damals als Allheilmittel galt und heute verabscheut wird: Heroin. Es galt als ungefährlich und viel besser als sein Vorgänger Kokain - ironischerweise macht Heroin jedoch noch schneller süchtig als Kokain. Heroin wurde hauptsächlich gegen Husten verkauft, doch bald waren die Käufer nicht mehr nur Menschen mit Husten, sondern Suchtkranke, die ihre Sucht befriedigen mussten.



Beispiel in welcher Form Heroin verkauft wurde

Diese Zeit war die Geburtsstunde synthetischer Drogen. Synthetische Drogen sind auch heute noch diejenigen, mit denen wir am meisten Schwierigkeiten haben, denn sie haben eine so hohe Dosierung und Stärke, wie es natürliche Drogen niemals haben könnten."

DER KAMPF UM DIE DROGEN

Verschiedene Rauschmittel sind legal, andere nicht. Warum ist das so?

Bei der Bestimmung von der Legalität spielen vor allem diese 3 Gründe eine Rolle:

1. Wirtschaft
2. Rassismus
3. Gesundheit

1. Wirtschaft

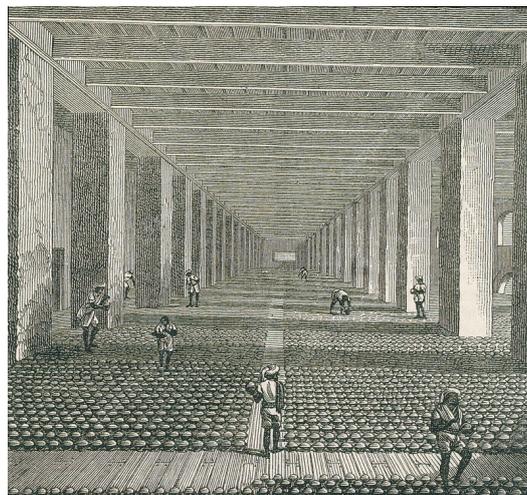
Ein Beispiel, um diesen Grund besser verstehen zu können, sind die Opiumkriege.

Im 19. Jahrhundert kam es zwischen den Chinesen und den Briten zu Spannungen, nicht wegen Machtverlangen oder Rohstoffen, sondern wegen Opium. Damals war Opium als Medizin aber auch als Vergnügungsmittel im Alltag sehr beliebt.

Doch was für eine Rolle spielt das Opium?

Das Opium war ein Handelsmittel der Briten. Die Chinesen hatten sehr viel zu bieten, vor allem Porzellan. In dieser Zeit war Porzellan noch ein großes Geheimnis der Chinesen. Niemand wusste, wie es hergestellt wurde. Dies machte Porzellan umso wertvoller und diente den reichen Briten um sich in der Gesellschaft abzuzeichnen.

Doch was hatten die Briten den Chinesen zu bieten? Eine Zeitlang wurden chinesische Waren mit Silber getauscht, doch Silber war als Tauschmittel auf die Dauer keine Lösung. Also wurde mit dem Opium aus den indischen Kolonien gehandelt.



Ein Beispiel der Herstellung des Opiums in Indien



Bildliche Darstellung des Krieges zwischen China und Britanien

Doch das Opium wurde in China langsam zum Problem. Fast jeder war zugedröhnt und sogar als Opium illegalisiert wurde, konnten die Briten über den Schwarzmarkt weiter mit Opium handeln.

Schließlich führte der Kaiser ein Gesetz ein, dass jedem der mit Opium in Kontakt ist, die Todesstrafe droht. Er nahm auch britische Schmuggler gefangen.

Das passte den Briten nicht. Sie fingen an die Chinesen zu attackieren.

Die Briten waren ihnen weit überlegen. Als der Kaiser realisierte, dass seine Männer den Briten stark unterlegen waren, versuchte er so schnell wie möglich einen Friedensvertrag mit den Briten abzuschließen. Dieser war der erste einer Reihe von ungerechten Verträgen die die Chinesen in dem Jahrhundert gezwungen waren zu unterschreiben.

Die Bedingungen des Vertrages waren wie folgt:

- 20 Millionen Dollar Entschädigung
- Ende des Cohong-Monpols
- Feste Zollgebühren
- Fünf neue Handelshäfen



Bildliche Darstellung wie die Briten die Chinesen mit Opium vollpumpten und so die Kontrolle über sie hatten

- Hongkong soll zu Britannien gehören

Später folgte ein zweiter Opiumkrieg in dem Frankreich und Britannien gegen China kämpfte.

Wieder gewinnt der Westen und der Opiumhandel wurde wieder legal.

Als Folge wurden 20 Millionen Chinesen süchtig.

Auch heutzutage werden Raschmittel legalisiert, weil die Regierung gut daran verdient, obwohl es fatale Folgen hat.

Obwohl bewiesen ist, dass der Konsum von Alkohol schädlich für den Körper ist, ist Alkohol noch immer legal. Denn an der Produktion und Verkauf von Alkohol verdienen nicht nur die Unternehmen, sondern auch der Staat.



William Randolph Hearst

2. Rassismus

Wegen der Spannungen, die im 19. Jahrhundert in China entstanden, zogen viele Chinesen in andere Länder, vor allem in Amerika. Sie nahmen auch ihre Sitte, Opium zu rauchen, mit. Dort errichteten sie sogenannte Opiumhöhlen.

Nach und nach begannen auch Amerikaner Opium zu rauchen, vor allem Frauen.

Den meisten Amerikanern passte dies aber gar nicht. Einer dieser Amerikaner ist William Randolph Hearst, ein Zeitungsverleger. Er verbreitete Gerüchte von Chinesen im Opiumrausch die amerikanische Frauen vergewaltigen und von Kokain rauschhaften Schwarzen und sich an Frauen vergehen würden. Zuletzt behauptete er auch, dass Schwarze und Chinesen rauben und morden würden.



Bildliche Darstellung der Zweigespaltenen Gesellschaft in Amerika. Rassismus gegenüber Ausländern wie Chinesen und anderen Kulturen war keine Selbstenheit

William Randolph Hearst hatte Erfolg auf ganzer Linie, viele Amerikaner bekamen Angst vor den berauschten Ausländern.

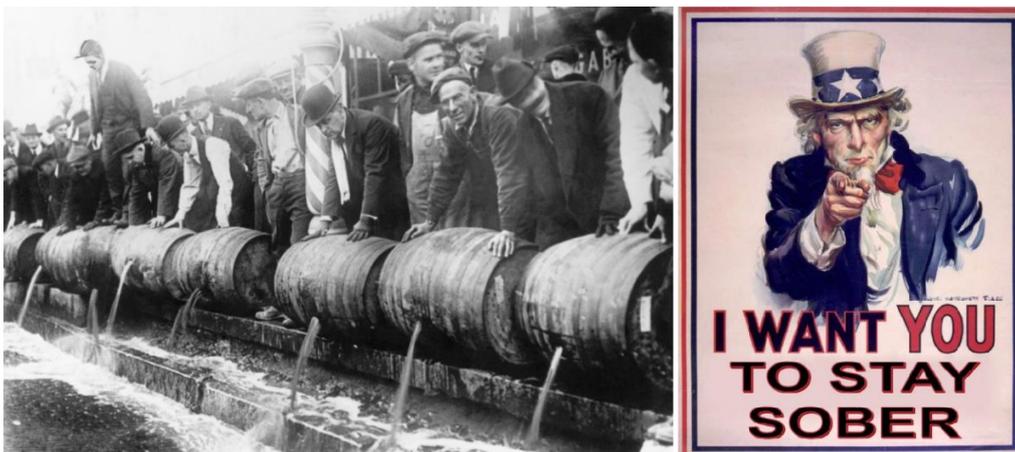
Im Jahr 1914 entstand das erste landesweite Drogengesetz, das „Harrison Narcotic Act“ Gesetz. Dieses besagt, dass man sich registrieren muss und eine hohe Steuer zahlen muss um Drogen zu kaufen. Dadurch konnten Chinesen und Schwarze, die in einer tieferen Gesellschaftsklasse waren, sich keine Drogen mehr leisten.

Die reichen Amerikaner, jedoch konnten es sich weiterhin leisten.

Bis hierhin ging es meistens um Opium und andere Drogen.

Doch was ist mit Drogen die illegal wurden ohne einen scheinbaren Grund, wie Cannabis?

In den 1920er Jahren gab es in den USA eine Phase, die man Prohibition nennt, in der der Verkauf und Verbrauch von Alkohol illegal war. Dafür gab es sogar eine spezialisierte Behörde.



Prohibition USA 1920-1933 - Vernichtung Bierfässer und Slogan „bleib nüchtern“

Doch der Schwarzmarkt war unaufhörlich mit Alkohol gefüllt. Die Mafia, zu dieser Zeit war so sehr mit dem Handel von Alkohol beschäftigt, dass dieses Gesetz schließlich aufgehoben wurde.

Doch dann kam schon das nächste Problem. Die Behörde die sich gegen den Handel mit Alkohol eingesetzt hatte, hatte plötzlich nichts mehr zu tun.

Der Chef dieser Behörde, Harry Anslinger, brauchte einen neuen Feind. Cannabis kam ihm genau Recht. Als die ersten negativen Gerüchte über Cannabis auftraten, unterstützte er diese. Cannabis wurde der neue Lieblingsfeind der ursprünglichen Prohibition-Behörde.



Harry Anslinger wurde von William Randolph Hearst unterstützt, der schon aus rassistischen Gründen Opium in der Öffentlichkeit kleingesprochen hatte.

Die beiden schafften es so weit, dass sogar ein Anti-Cannabis Gesetz landesweit zu Stande kam.

Nach dem 2. Weltkrieg kam Harry Anslinger in die UN Drogenkommission und sorgte dafür, dass Cannabis weltweit geächtet wurde.

Heute ist die amerikanische Behörde unter dem Name DEA bekannt (Drug Enforcement Administration).



Logo der Behörde DEA



3. Gesundheit

Tatsächlich wurden die ersten fortgeschrittenen Drogen in Europa erst im 20. Jahrhundert hochgespielt.

Viele der Drogen die wir heute als gefährliche Droge kennen waren damals als Medikament genutzt und geliebt, wie zum Beispiel Heroin, Cocain und Cannabis. Nach und nach wurde aber das starke Suchtpotenzial solcher Medikamente bekannt. Außerdem forderten solche Drogenmedikamente viele Todesopfer. Wie zum Beispiel im 2. Weltkrieg.

In dem wurde zum Beispiel Pervitin als Mittel eingesetzt, um wach zu bleiben und auch mit an die Front gegeben. Pervitin wurde in Massen verkauft, doch hatte nicht nur seine Vorteile.

Die Schmerzen wurden gelindert, aber nicht nur das. Hunderttausende Soldaten wurden süchtig und viele starben an einer Überdosis.

Zu Beginn kamen die meisten Verbote wegen der Sucht, später (wie bei diesem Beispiel) durch die Gefahr des Todes, obwohl damals noch nicht ganz klar war was genau Drogen mit unserem Körper machen.

Man ist sich der Gefahr die von den Drogen aus geht bewusst, doch eine große Frage ist: „Wie soll man damit umgehen?“

Im Jahr 1971 erklärte der damaliger US Präsident Richard Nixon Drogen zum Staatsfeind Nummer 1.



President Richard Nixon

Der sogenannte „War on Drugs“ begann.

Der Grundgedanke dieser Aktionen ist: Ohne Drogen wird es auch keine Probleme mehr geben.

Der Staat fing an harte Maßnahmen zu ergreifen. Illegaler Drogenhandel wurde stark bestraft. Die Regierung fokussierte sich darauf, Drogenhändler festzunehmen und Produktionen einzustellen.

Die typischen Folgen, wenn das Angebot sinkt, ist dass die Preise steigen und deswegen weniger Menschen am Produkt interessiert. Drogen werden konsumiert, egal wie teuer sie sind.

Die Maßnahmen wurden und werden immer mehr verschärft. Mögliche Flächen die zur Drogenherstellung geeignet wären, werden stärker kontrolliert. Dadurch fordert man jedoch nur die Produzenten und ihre Kreativität heraus.

Ein Beispiel ist Crystal Meth.

Um die Produktion von Meth in den USA einzuschränken, wurde die Überwachung von verschiedenen Chemikalien verschärft.

Große Kartelle konnten dadurch gestoppt werden, doch diese teilten sich in kleiner Drogenküchen auf, die aufs Land oder Kleinstädte zogen. Dort hatten sie freien Zugriff auf andere Chemikalien mit denen sie ihre Produktion fortführen konnten.

Als die Überwachungen noch verstärkte wurde, wurden schließlich auch die kleinen Drogenküchen eingeschränkt. Doch als schon geglaubt wurde dass die Produktion von Meth unter Kontrolle wäre, wurde die Regierung von den mexikanischen Kartellen überrascht, die schon beim kleinsten Mangel sofort zur Stelle waren und versorgten die amerikanische Kartellen reichlich mit Crystal Meth.

Gesetze halten Menschen nicht davon ab das zu bekommen, was sie wollen. Das hatten sie noch nie.

Durch den negativen Ruf den die Drogen durch den „War on Drugs“ haben können viele Menschen davon abhalten werden, gefährlich Drogen zu nehmen. Doch es bereitet einen nicht auf den Kontakt mit Drogen, illegal oder legal, vor.

Viele Menschen nehmen Rauschmittel, wenn sie sich nicht mehr selbst zu helfen wissen oder weil ihre Mitmenschen sie nehmen. Die meisten Menschen kennen den schlechten Ruf von Drogen, doch wissen nicht wieso und nehmen sie trotzdem, weil sie glauben es könnte doch nicht so schlimm sein.

Die Maßnahmen gegen den Handel und die Produktion illegaler Drogen sind in einem ewigen Teufelskreis gefangen.



Viele Konflikte in unserer Gesellschaft werden auf Drogen zurückgeführt. Solche Situationen werden oft durch die brutalen Drogenmaßnahmen verschlimmert, mit denen wiederum versucht wird die Konflikte zu bekämpfen.

Die Gewalt und Mordrate hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr viel verschlimmert. Die Anti-Drogenmaßnahmen sind nicht unschuldig dran.

Nicht nur werden die Drogenprobleme mit Gewalt angegangen, sondern auch mit Ungerechtigkeit. Schwarze Jugendliche werden 10x häufiger wegen Drogenmissbrauch festgenommen als weiße Jugendliche, obwohl weiße Jugendliche öfters zu Drogen greifen

Darstellung des Rassismus im Kriminalbereich

als Schwarze.

Wenn das Problem mit dem Drogenmissbrauch richtig angegangen werden soll, müssen alle Seiten dieses Problems untersucht werden. Dazu gehören Produzenten, Käufer und Verkäufer.

1. Die Produzenten

Um die Sicht des Produzenten besser zu verstehen wird die Produktion von Opium in Afghanistan als Beispiel genommen:



Opiumernte in Afghanistan

In Afghanistan werden die größten Mengen von Opium weltweit hergestellt. Dafür werden gigantische Felder bepflanzt und einmal im Jahr geerntet.

Der Schlafmohn ist eine sehr starke Pflanze, sie braucht nicht viel Pflege und kann extremen Temperaturen widerstehen. Mit diesen Bedingungen können Bananen, Mangos und andere legale Pflanzen nicht mithalten. Viele Bauern, die in ärmeren Ländern oder in Kriegsgebieten leben, greifen darum gerne zum Opium, das für viel Geld verkauft werden kann. Dieses Einkommen muss für ein ganzes Jahr ausreichen, bis dann wieder die nächste Ernte ist.

Für die Ernte versammeln sich die Bauern, um so schnell wie möglich große Mengen an Opium zu ernten. Vielen ist es mehr oder weniger egal, dass durch die Produktion andere Menschen leiden, oder sogar sterben. Andere wissen nicht einmal, was sie ernten und tun es einfach nur weil sie überleben wollen. Es gibt auch viele Kinder, die im Drogenanbau mitarbeiten weil sie Geld verdienen müssen um ihre Familien ernähren zu können.

Es wurde schon öfters versucht die Versorgung solcher Drogenfelder einzustellen. Doch bis jetzt gibt es noch nicht genug Lösungen die die Bauern als auch die Regierung besänftigen.

In Afghanistan gibt es noch ein anderes Problem. Wenn die ehemalige Regierung von Afghanistan (ehemalig weil die Taliban jetzt das Kommando haben) die Produktion einstellen würden, wären die Bauern größtenteils auf die Seite der Taliban gewechselt, denn die Taliban unterstützen den Opiumhandel.

Weiter mit Gewalt gegen den Drogenhandel vorzugehen ist keine großartige Idee.

In anderen Gebieten wird den Bauern Kaffee zum Anbau vorgestellt. Diese Idee kommt langsam voran, ist aber noch nicht ganz durchgesetzt.

Die Käufer:

Viele Menschen sind mental am Ende und wissen nicht wie sich selbst zu helfen. Oft wird dann zu Rauschmitteln gegriffen, ob legal oder illegal. Die meisten sind die Gefahren nicht im Klaren, erst wenn es zu spät ist, fällt die Gefährlichkeit verschiedenen auf.

Sie nehmen Drogen in der Hoffnung sich besser zu fühlen. Doch dies ist keine Lösung auf lange Sicht. Im Gegenteil, der unbeaufsichtigte Konsum verschlimmert die ganze Situation nur. Man muss sich bewusst sein, dass Menschen die Drogen nehmen Hilfe brauchen. Sie für etwas bestrafen, über das sie sowieso keine Kontrolle mehr haben, wird nicht gerade viel verändern. Man verzweifelt nur die Menschen die schon verzweifelt sind.

In der Schweiz gab es im Jahr 1980 eine sehr große Heroin Krise. Der illegaler Heroinhandel kam außer Kontrolle und man brauchte eine neue Strategie. Man erbaute die ersten Heroinabstellen an denen Suchtkranke kostenlosen, sauberes Heroin und Geschirr (wie Spritzen und so weiter) bekamen. Wie auch Duschen, Betten, medizinische und soziale Unterstützung bei der Jobsuche. 2/3 der Patienten konnten wieder in einen geregelten Alltag mit Arbeit zurückkehren, da sie sich nicht mehr um ihre Sucht kümmern mussten. Heute sind geschätzte 70% aller Heroinabhängige in Behandlung. Die Resultate waren sichtbar: die Straßenkriminalität ging stark zurück wie auch HIV Infektionen und Tode durch Überdosierungen. Suchtkranke werden nicht als Kriminelle sondern als chronisch Kranke gesehen.

In Portugal ist man sogar so weit gegangen dass jegliche Drogen im Jahr 2001 entkriminalisiert wurden.

Dies ist eine viel friedlichere und nicht teurer Lösung als die Anti-Drogen Maßnahmen bei denen es mehr um die Zerstörung des illegalem Drogenhandel geht.

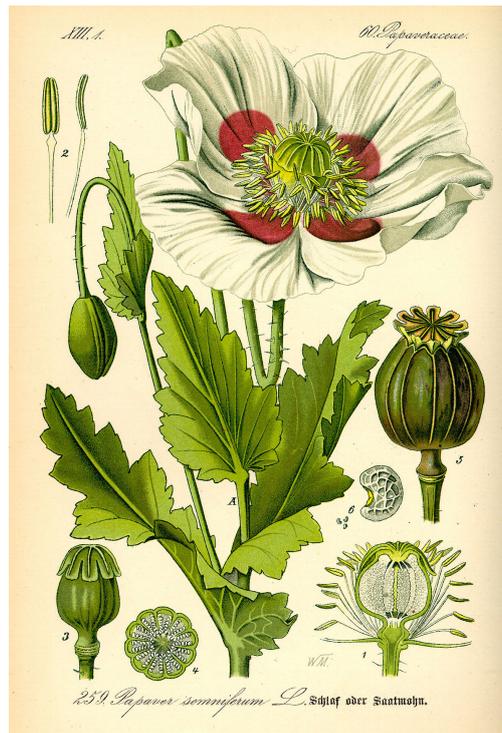
Die Verkäufer:

Das Motiv der Verkäufer ist in den allermeisten Fällen Geld. Um das zu bekommen verlaufen die Geschäfte oft sehr schmutzig. Der Kunde bekommt zum Beispiel nicht die gerechte Menge die er verlangt oder wird bekommt nicht einmal das was er will. Das leitet zu einem anderen Problem: Man weiß nie was man bekommt und diese Tatsache kann sehr gefährlich werden. Anstatt von Kokain, bekommt man manchmal Ketamine (ein Nachkosemittel das überwiegend in der Tiermedizin benutzt wird). nicht nur werden andere Medikamente benutzt sondern auch Esszutaten wie Petersilie anstatt von Gras, Puderzucker anstatt von Amphetamin und vieles mehr. In Festivals kann man meistens seine Droge anonym und gratis testen lassen um sicher zu gehen dass nichts gefährliches drinsteckt. So kann man die Menschen wenigstens ein wenig von dem Unheil das die Drogen bringen können schützen, den das Gesetz alleine schafft das nicht.

Wenn man hier in Luxemburg in einem Krankenhaus nach einer Spritze fragt, bekommt man die auch. Es ist klar dass normalerweise die Leute nach einer Spritze fragen, weil sie Drogen konsumieren wollen, trotzdem wird ihnen die Spritze dann gegeben, um zu verhindern dass die Süchtigen zu den Mülltonnen gehen um dort schmutzige Spritzen zu nehmen, die eventuell Reste beinhalten.

SCHLAFMOHN

Der Schlafmohn wird bereits seit der Jungsteinzeit von Menschen angebaut. Man ist sich der "magischen" Wirkung des Opiums bewusst, das aus dem Schlafmohn gewonnen wird. Opium ist nicht nur ein Rauschmittel, das die Gedanken betäubt, sondern auch ein Schmerzmittel und wird auch heute noch in der Medizin verwendet. Der Gebrauch in der Medizin ist jedoch viel strenger als vor fast 100 Jahren.



Aufbau des Schlafmohns

Doch wie entsteht aus einer einfachen Pflanze eine Droge? Zunächst ist es wichtig zu sagen, dass nicht alle Erzeugnisse, die aus dem Schlafmohn gewonnen werden können, direkt Rauschmittel sind. Die Samen des Mohns (hauptsächlich Schlafmohn) sind sehr beliebt in Gebäck, Salaten oder anderen Lebensmitteln. Die Samen werden auch aufgrund ihres Fettgehalts von 40-50% zur Ölgewinnung genutzt. Zudem werden Mohnsamen gerne als Futtermittel verwendet.

Mohnsamen sind relativ reich an Vitaminen der B-Gruppe. Sie enthalten zwar ein klein wenig Morphin, dies ist aber normalerweise nicht gesundheitsschädlich. Man sollte jedoch auf die Herkunft und Verarbeitung achten.

**Mohnsamen**

Das Rauschmittel befindet sich im Milchsaft der Pflanze, der durch Verletzungen freigesetzt wird. Dieser Saft enthält Thebain und kann bei unvorsichtiger Verarbeitung die Mohnsamen verunreinigen.

**Verletzte Opium Pflanze**

Um an das Rauschmittel zu gelangen, werden die Köpfe der Pflanze angeritzt und der austretende Milchsaft für einen Tag ruhen gelassen. Wenn sich der Saft braun färbt, wird er abgekratzt und als Opium bezeichnet.

Opium wurde schon früh als Schmerzmittel oder Aufmunterer verwendet. Als Schmerzstiller wirkt es sehr gut, jedoch hat dieses Wundermittel zwei Hauptprobleme:

-Opium macht abhängig.

-Opium verursacht ein High-Gefühl mit Halluzinationen.

Viele Apotheker experimentierten mit Opium, um den reinen Wirkstoff zu extrahieren. Im Jahr 1804 gelang es dem deutschen Apotheker Friedrich Wilhelm Adam Sertürner

schließlich, den Durchbruch zu erzielen. Sein neues Produkt nannte er "Morphium", nach dem griechischen Gott des Traumes "Morpheus". Doch auch hier gab es ein Problem: Die Menschen wurden süchtig nach der Substanz.

Für schwerwiegendere Fälle wird Morphium auch heute noch eingesetzt. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es SEHR hilfreich ist und dass man nicht sofort süchtig wird (zumindest habe ich keine Symptome einer Sucht bemerkt, obwohl mir Morphium mehrere Male verabreicht wurde). Natürlich hängt die Anfälligkeit für eine Sucht von Person zu Person ab.

Als bekannt wurde, dass Morphium süchtig machte, brauchte man einen neuen Ersatz: Heroin, das neue Wundermittel. Es wurde genauso wie Morphium in höchsten Tönen gelobt und gegen nahezu alles verschrieben, vor allem gegen Schmerzen und Husten.

Heute ist Heroin illegal. Es wird auf dem Schwarzmarkt verkauft und oft nicht in der besten oder hygienischsten Art und Weise produziert. Es ist hochgradig süchtig machend und kann zu gesundheitlichen Problemen führen. Die Verwendung von Heroin ist in den meisten Ländern illegal und wird streng bestraft.

Obwohl es immer noch Menschen gibt, die es benutzen, wird Heroin in der medizinischen Praxis praktisch nicht mehr verwendet. Stattdessen werden heute andere Schmerzmittel eingesetzt, die weniger süchtig machen und weniger Risiken haben.

ALKOHOL

In der Umgangssprache bezieht sich der Begriff Alkohol hauptsächlich auf den alkoholischen Bestandteil in unseren berauschenden Getränken, die wir regelmäßig konsumieren. Doch Alkohol ist nicht nur der, den wir trinken. Er wird in zwei Gruppen eingeteilt: Ethanol (für uns in kleinen Mengen verträglich) und Methanol (nicht verträglich und oft in Leim, Kunststoffen, Reinigungsmitteln usw. enthalten). In diesem Kapitel möchte ich mich jedoch eher auf den Ethanol in unserer Gesellschaft konzentrieren.

Alkohole wie Schnaps, Bier, Wein usw. sind die Partygetränke auf allen Feiern. Über sie werden Lieder geschrieben, und fast jeder liebt Alkohol. Man betrinkt sich und lacht später über die peinlichen Sachen, die man in der Nacht zuvor betrunken angestellt hatte. Die einzigen Nebenwirkungen sind ja nur ein wenig Kopfschmerzen, ein Kater am nächsten Morgen oder Dusseligkeiten – oder?

Während wir trinken, spüren wir neben der Benebelung auch eine kleine Abschwächung unserer Orientierung und Konzentration. Solange wir keine Schmerzen, Übelkeit oder sonstige unangenehme Beschwerden fühlen, glauben wir oft, dass mit unserem Körper alles in Ordnung ist. Doch darauf kann man sich während des Konsums von Alkohol nicht hundertprozentig verlassen.

Schon bei geringen Mengen schadet Alkohol unserem Körper. Er regt die Produktion von Magensäure an, was die Magenschleimhäute reizt. Die Leber soll den größten Teil des Alkohols unschädlich machen, leidet jedoch stark unter den Folgen. Bei zu langem und hohem Konsum verfettet die Leber und das Gewebe stirbt nach und nach ab. Der Rest an Alkohol, den die Leber nicht verarbeiten konnte, gelangt ins Gehirn und stört schon in kleinen Mengen Nervenzellen oder zerstört sie sogar. Bei langfristigem Konsum großer Mengen Alkohol kommt es zu Koordinationsproblemen im Kleinhirn sowie einer schwächeren Lernfähigkeit und Verschlimmerungen von Depressionen.

Die gute Nachricht ist jedoch, dass sich der Körper relativ gut erholen kann, wenn der Alkoholkonsum gestoppt wird – auch wenn bereits viel Gewebe in der Leber sowie Gehirnzellen abgestorben sind. Zwar wird er danach nicht mehr in derselben Verfassung sein wie zuvor, doch in den meisten Fällen ist er ausreichend stabil, um weiterzuleben.

Es ist bedauerlich, dass die negativen Folgen des Alkoholkonsums unserer Gesellschaft nicht vollständig bewusst oder bekannt sind. Sie würden viele Menschen vor dem Konsum abschrecken.

Doch ab wann ist es zu viel?

Dies hängt unter anderem vom Geschlecht ab. Einer Frau wird beim Alkoholkonsum nicht mehr als 12 Gramm Alkohol am Tag geraten, das entspricht einem Glas Wein oder Bier. Einem Mann hingegen wird nicht mehr als 24 Gramm Alkohol am Tag geraten, das entspricht zwei Gläsern Wein oder Bier. Frauen bauen Alkohol langsamer ab, unter anderem wegen ihres höheren Körperfettanteils im Vergleich zu Männern. Bei Männern ist das Enzym, das Alkohol abbaut, im Magen aktiver und verleiht ihnen dadurch einen Vorteil beim Abbau des Alkohols.

Man sollte sich jedoch bewusst sein, dass der Konsum von Alkohol immer Risiken birgt, unabhängig davon, wie wenig man trinkt.

Alkoholliebhabern wird geraten, mindestens an zwei Tagen in der Woche - am besten aufeinanderfolgend - auf Alkohol zu verzichten und wenn man sich mal ein Gläschen Wein gönnt, am besten etwas dazu zu essen. Ein voller Magen verträgt mehr Alkohol als ein leerer Magen.

Ein Punkt, den ich persönlich sehr interessant finde, ist folgender: Unser Körper produziert keine alkoholähnlichen Stoffe, weswegen Alkohol absolut nichts in unserem Körper zu suchen hat. Nicht ohne Grund kann man an einer Überdosis an Alkohol sterben. Es ist wirklich seltsam, dass Alkohol an fast jeder Tankstelle zum Verkauf steht und überhaupt legal ist.

Man könnte sich natürlich sagen: "Ich schade mir ja nur selbst, warum sollte ich dann aufpassen?" Doch nicht in jedem Fall schadet man "nur sich selbst". Wenn eine Mutter während der Schwangerschaft Alkohol oder andere Rauschmittel zu sich nimmt, kann das gewaltigen Schaden am Kind zufügen. Kinder, bei denen die Mutter während der Schwangerschaft Alkohol konsumiert hat, bekommen schneller Aggressionen und haben höhere Konzentrationsschwierigkeiten. Die Folgen für das Kind werden als FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) bezeichnet und begleiten es bis ans Lebensende. Den meisten ist es nicht möglich, ein Leben auf eigenen Beinen mit einem Schulabschluss und einer sicheren Arbeit zu führen; sie benötigen ständige Begleitung.

SCHLUSSFOLGERUNG

Rauschmittel oder auch Drogen sind weder gut noch schlecht. Sie begleiten uns Menschen schon seit unserer Entstehung und haben bei allen wichtigen Ereignissen der Menschheit eine Rolle gespielt. Sie haben uns geholfen, aber auch zerstört. Ohne sie würden wir heute nicht so leben, wie wir es tun.

Doch heutzutage sind wir meiner Meinung nach nicht genug über Rauschmittel informiert. Die meisten wissen nicht, was sie sich selbst antun, und lassen sich einreden, dass es doch nicht so schlimm sein kann. Es wäre sehr interessant, wenn auch in den Schulen über Drogen gesprochen würde. Damit meine ich nicht nur, dass der/die Lehrer/in sagt, dass Drogen gefährlich seien und man die Finger davon lassen sollte, sondern auch warum sie gefährlich sind und warum sie in unserer Gesellschaft so angesehen werden, wie sie es werden.

Obwohl ich nicht gerade wenige Recherchen gemacht habe, habe ich lediglich an der Oberfläche gekratzt. Das Thema Drogen ist ein gigantisches Thema, dessen Wurzeln man überall finden kann. Man findet sie in der Geschichte, der Medizin, Politik, Sport, Ökonomie, Natur und Erziehung sowie beim Maschinenbau...

Hinzu kommt noch, dass Drogen ein recht unerforschtes Gebiet sind (Die Gesetze gegen Drogen erschweren Wissenschaftlern die Erforschung von Drogen). Dabei haben sie ein sehr großes Potential im psychiatrischen Bereich und könnten eventuell mit richtiger Anwendung Depressionen behandeln helfen. Doch bis es soweit ist braucht es noch einige Jahre.

QUELLEN

Fotos:

<https://www.etsy.com/de/listing/942264802>

<https://www.reutlingen.de/apothekergarten/Gruppe-1-/Schlafmohn>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Schlafmohn>

<https://www.la-prensa.com.mx/metropoli/cdmx/aumento-de-consumo-de-drogas-en-la-cdmx-con-mayor-incidencia-en-las-mujeres-8061536.html>

[https://de.serlo.org/biologie/23988/sucht-und-abhängigkeit](https://de.serlo.org/biologie/23988/sucht-und-abhaengigkeit)

[https://www.msa-berlin.de/bio/süchte-und-legale-drogen/](https://www.msa-berlin.de/bio/suechte-und-legale-drogen/)

<https://myloview.de/fototapete-vektor-illustration-eines-mannes-im-gefangnis-einsperren-nr-106D0B>

<https://www.sciencephoto.com/media/646832/view/opium-factory-1882>

[https://www.meisterdrucke.com/kunstdrucke/Honoré-Daumier/1003927/Zweiter-Opiumkrieg-\(1856-1860\):-Im-Jahr-1858-stimmte-die-chinesische-Regierung-zu,-den-Opiumhandel-zu-legalisieren.-](https://www.meisterdrucke.com/kunstdrucke/Honoré-Daumier/1003927/Zweiter-Opiumkrieg-(1856-1860):-Im-Jahr-1858-stimmte-die-chinesische-Regierung-zu,-den-Opiumhandel-zu-legalisieren.-)

<https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/05/antiasiatische-gewalt-in-den-usa-eine-blutige-geschichte>

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/geschichte-der-sklaverei-jahrhunderte-des-menschenhandels-100.html>

<https://glossar.wein.plus/prohibition>

<https://www.imdb.com/name/nm0372558/>

<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/us-antidrogenbehoerde-dea-soll-mit-sinaloa-kartell-kooperiert-haben-a-943484.html>

https://en.wikipedia.org/wiki/Drug_Enforcement_Administration

https://it.wikipedia.org/wiki/Richard_Nixon

<https://www.ingenieur.de/technik/fachbereiche/rekorde/aelteste-bierbrauerei-der-welt-ausgegraben/>

<https://pt.dreamstime.com/imagen-de-stock-royalty-free-cerâmica-grega-adiantada-antiga-isolada-image28355346>

<https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/drogen-orte-und-routen-100.html>

<http://www.akzept-tuebingen.de/ausstellung/tafel03.htm>

<https://www.schnaps.de/geschichte-der-spirituose/>

<https://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin-ernaehrung/pest-die-schnabelmaske-einst-half-nur-doktor-schnabel-faz-11056798.html>

<https://www.kindernetz.de/wissen/die-besiedlung-amerikas-100.html>

<https://www.dw.com/de/rekord-bei-opiumanbau-in-afghanistan/a-17223870>

Recherchen:

<https://www.drugcom.de/news/>

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320130/drogen/>

<https://www.netdokter.de/drogen/>

[https://www.google.lu/search?q=ist+alkohol+eine+Droge?
&ie=UTF-8&oe=UTF-8&hl=de-lu&client=safari](https://www.google.lu/search?q=ist+alkohol+eine+Droge?&ie=UTF-8&oe=UTF-8&hl=de-lu&client=safari)

<https://anwaltstrafrecht.berlin/grundbegriffe-drogenstrafrecht/>

<https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/drogen-eine-weltgeschichte-mit-harald-lesch-teil-eins-100.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=9Kd47kkIO78>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Droge>

<https://www.mags.nrw/sucht-illegale-drogen>

<https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/rauschmittel/drogen/pwiewissensfrage378.html>

<https://www.kenn-dein-limit.de/alkoholkonsum/>

<https://www.kinderaerzte-im-netz.de/altersgruppen/jugendliche/info-sucht/gruende-fuer-den-drogenkonsum/>

<https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/entwicklung/jugendliche/herausforderung/AlkoholDrogenundCo.php>

<https://police.public.lu/de/legislation/stupefiants.html>

<https://drugscouts.de/de/drfruehling/woher-kommt-der-name-drogen>

<https://www.youtube.com/watch?v=oALJPunGo10>

<https://www.youtube.com/watch?v=AR3Ynx0s8gE>

<https://www.dhs.de/suechte/illegale-drogen>

<https://www.google.lu/search?>

[q=opium+gewinnung&source=lmns&tbm=vid&bih=1487&biw=1121&client=safari&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiUztOrxoH9AhVtoP0HHbk6C9EQ_AUoA3oECAEQAw](https://www.google.lu/search?q=opium+gewinnung&source=lmns&tbm=vid&bih=1487&biw=1121&client=safari&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiUztOrxoH9AhVtoP0HHbk6C9EQ_AUoA3oECAEQAw)

<https://www.phoenix.de/sendungen/dokumentationen/drogen-eine-weltgeschicht-a-2256050.html>

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/biologie/artikel/drogen>

https://www.saferuse-nrw.de/Saferuse-NRW/front_content.php?idart=6103

<https://www.mags.nrw/sucht-illegale-drogen>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Morphin>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Droge>

<https://drogen.dvr.de/drogenwirkung.htm>

<https://www.youtube.com/watch?v=jer1xIKCOMg>

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/rausch-und-drogen-2020/321814/eine-unendliche-geschichte/>

<https://www.theguardian.com/society/2018/dec/08/testing-drugs-festivals-lifesaver-study>

<https://www.youtube.com/watch?v=LUkKGLSiyWM>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Drogenpolitik>

<https://www.youtube.com/watch?v=a-AAcPIo17E>

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Chinesen_in_den_Vereinigten_Staaten

<https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=bXGRv1YIP1E>

<https://www.spiegel.de/panorama/cannabis-und-kokain-geheimnisse-die-dealer-nicht-verraten-a-00000000-0003-0001-0000-000002245685>

<https://www.youtube.com/watch?v=jp2k8hiQrI>

<https://drogen.dvr.de/drogenwirkung.htm>

https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/alkohol/wir_empfehlen/wissenswertes/themen/was_ist_alkohol.cfm